

«ZENTRAL IST, BEWEGLICH ZU SEIN»

Markus Müller, Partner-Bergführer von bergpunkt, hat erfolgreich sein dreijähriges Nachdiplomstudium als Organisationsberater und Coach abgeschlossen. Ein kurzes Gespräch über Entscheiden am Berg und im Tal.

Allem voran gratulieren wir von bergpunkt unserem Bergführer Markus Müller herzlich zum Erfolg. Darüber hinaus nehmen wir diesen zum Anlass, dem frisch Diplomierten ein paar Fragen zu stellen. Als Spezialist für Ausbildung im Bergsport interessierte bergpunkt-Geschäftsführer Michael Wicky besonders Markus Müllers Abschlussarbeit «Entscheide bewegen – Methoden und Rahmengestaltung zur Unterstützung von Entscheidungsprozessen».

Michael Wicky: Markus, warum überhaupt interessierte dich das Thema der Entscheidungsprozesse?

Markus Müller: Auf Bergtouren stellt man früher oder später fest, dass Entscheide stark von der Umwelt und der mentalen und körperlichen Verfassung abhängen. Es lohnt sich, diese Einflussfaktoren zu kennen und Strategien für den Umgang damit zu entwickeln, denn Entscheide haben in gewissen Situationen drastische Auswirkungen.

Arbeitsalltag und Diplomarbeit lagen also schon nah zusammen.

Auf jeden Fall. Diesen Lernprozess für Kurse und Weiterbildungen zu optimieren, ist seit einigen Jahren ein Teil meiner Arbeit als Bergführer. Und seit zwei Jahren bin ich als Coach bei ONEDAY tätig. Einem kleinen Unternehmen, das Menschen darin unterstützt, gute Entscheide zu fällen und ihre Ziele zu erreichen. Nun wollte ich dieses Wissen mit meiner Abschlussarbeit vertiefen.

Ist die Arbeit eine Anleitung, wie man kompetenter Berge ersteigt?

So kann man das nicht sagen. Die Arbeit ist eher eine Anleitung, wie man jemanden in einer schwierigen Entscheidungssituation beraten kann. Und zwar so, dass die eigentliche Entscheidung besser und das Wissen und Handwerk für die nächste Entscheidung präziser werden. Ausserdem geht es in meiner Arbeit primär um Situationen ohne Schnee und Eis, dafür mit Sitzungszimmern und Bergen von dringenden E-Mails.

Dann anders gefragt: Lassen sich Entscheidungssituationen in der Geschäfts- und Bergwelt vergleichen?

Wenn heute bei Entscheiden in vielen Branchen Tempo, Zahl der Einflussfaktoren und die Unsicherheit der Zukunft zunehmen, gesichertes Wissen dagegen eher abnimmt, wird die Rolle des Menschen auch abseits der Berge wieder so zentral wie beim Bergsteigen. Denn es ist so: Verlieren Komplexität reduzierende Modelle an Aussagekraft und Bedeutung, werden Strategien und Fähigkeiten im Umgang mit Unsicherheit wichtiger. Eigenschaften, die auch am Berg von grosser Bedeutung sind.

Welche wichtigen Erkenntnisse ziehst du persönlich aus der Abschlussarbeit?

Da gibt es sehr viele. Eine davon ist sicher die Metapher von Psychiater und Autor Luc Ciompi, mit der er beschreibt, wie stark Emotionen das Denken beeinflussen: Emotionen seien wie Autobahnen, sagt er. Ist man mal darauf eingebogen, fährt alles Denken, Fühlen und Handeln in eine Richtung. Es ist dann schwierig, etwas anderes wahrzunehmen oder gar umzukehren.

Und was empfehlst du uns: Wie können wir bei einer Entscheidung unser Bestes geben?

Zentral ist, beweglich zu sein. Einerseits körperlich, weil unsere mentalen Fähigkeiten eine Einheit mit dem Körper bilden. Ein Spaziergang oder Runden im Büro können kleine Wunder bewirken. Andererseits in die Wahl der passenden Methoden, um die eigenen Fähigkeiten auszuspielen. Wenn etwas Eigenwerbung erlaubt ist: Bergspezifisch könnte man etwa einen Kurs «Souverän am Berg» bei bergpunkt buchen und in beruflichen Themen ein Mail an info@oneday.ch schreiben. Oft reicht es aber auch schon, sich zu fragen, was eigentlich bei der letzten schwierigen Situation gut geklappt hat. So lässt sich nach und nach wertvolles Wissen aufbauen.

Vielen Dank, Markus, für deine Auskunft!